

und Intensitäten von Störungen möglich ist. 2. in der Wirtschaft: Fähigkeit, unter gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen eine kontinuierliche Entwicklung zu gewährleisten. Dabei ist stets zu beachten, daß es keine S. an sich gibt. S. ist immer unter den entsprechenden gesellschaftlichen Verhältnissen zu sehen. Das ist deshalb wichtig, weil die kapitalistischen Länder, insbesondere die imperialistischen Industriestaaten, ständig auf Grund des privatkapitalistischen Eigentums an den Produktionsmitteln vor dem für sie unlösbaren Widerspruch zwischen Wachstum und S. stehen, d. h., daß sie die angestrebten Ziele der wirtschaftlichen Tätigkeit (Vollbeschäftigung, Preis-S., ausgeglichene Zahlungsbilanzen und defizitlosen Staatshaushalt) nicht voll und niemals zu gleicher Zeit erreichen. In den sozialistischen Staaten, deren Wirtschaft auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln und der planmäßigen Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus beruht, sind die S. der Volkswirtschaft und die für sie notwendigen Maßnahmen Gegenstand des staatlichen Planes. In der DDR orientieren die Beschlüsse des X. Parteitages der SED auf Wachstum, Wohlstand und S. Die gesellschaftlichen und ökonomischen Grundlagen der S. sind ständig zu reproduzieren. Vom Standpunkt der ökonomischen Erfordernisse an die S. sind dabei besonders solche Kriterien hervorzuheben wie die Sicherung eines kontinuierlichen ökonomischen Wachstums, sowohl hinsichtlich der Wachstumsraten als auch der volkswirtschaftlichen Grundproportionen, zur planmäßigen Verbesserung der —► *Arbeits- und Lebensbedingungen* der Bürger; die abgestimmte und proportionale Entwicklung aller Bereiche und Zweige der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens, einschließlich der nichtproduzierenden, aber

gesellschaftlich notwendigen oder nützlichen Bereiche; die weitgehende Übereinstimmung der materiellen und finanziellen Prozesse und die damit verbundene allseitige materielle und finanzielle Bilanzierung der Pläne. Für die Leitung und Planung der Volkswirtschaft ergibt sich daraus die Aufgabe, spezifische S.s.kriterien zu beachten. Von den verschiedenen S.s.kriterien der sozialistischen Volkswirtschaft sind insbesondere zu nennen: der kontinuierliche Zuwachs des real verfügbaren Nationaleinkommens bei Einhaltung wichtiger Proportionen und die Einhaltung der geplanten Wachstumskoeffizienten von Produktivität und Einkommen. Die S. der Währung ist Ausdruck und Bestandteil der gesellschaftlichen und ökonomischen Grundlagen der S. unter sozialistischen Produktionsverhältnissen.

Stadt: grundlegende Einheit des Gesellschafts- und — *Staatsaufbaus der DDR*, in sozialökonomischer Hinsicht charakterisiert durch die Konzentration von industrieller Produktion und Dienstleistungen sowie Wissenschafts-, Bildungs-, Kultur- und politisch-staatlichen Leitungsinstitutionen mit überörtlichen Funktionen. Die S. bilden die territorialen Konzentrationspunkte der Entwicklung der Arbeiterklasse und des gesellschaftlichen Lebens. Von ihnen gehen wesentliche politische, wirtschaftliche und geistig-kulturelle Impulse auf die umliegenden Gemeinden (Umland, Einzugsgebiet der S.) aus. Die Verfassung der DDR charakterisiert die S. im Gesellschafts- und Staatsaufbau als im Rahmen der zentralen staatlichen Leitung und Planung eigenverantwortliche Gemeinschaft, in der die Bürger arbeiten und ihre gesellschaftlichen Verhältnisse gestalten. Sie sichert die Wahrnehmung der verfassungsmäßigen Grundrechte der Bürger, die wirksame Verbin-